BSF für Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OFRA VERSUS MILITÄR

Ein Diskussionsbeitrag

Ich stelle voran, dass wir heute real mit der Absicht konfrontiert sind, Frauen in die Gesamtverteidigung zu integrieren. Gegen diese Militarisierung der Frauen und somit der Gesellschaft muss sich unser Kampf richten.
Die gleichen Rechte für Mann und Frau, die Mutterschaftsversicherung – kurz alle unsere Forderungen – sind an die heutige Zeit gerichtet. Forderungen, die in utopische Weiten reichen, verbessern unsere Situation nicht, geschweige denn, dass sie Entwicklungen, wie die Integration der Frauen ins "Militär" verhindern. Diskussionen um die Abschaffung der Armee gehören aus meiner Sicht daher in ferne Zeiten, nämlich dorthin, wo sie real zur Diskussion stehen wird.
Der Begriff der Gesamtverteidigung ist umfassender als derjenige des Militärs. Er beinhaltet auch Zivilschutz, Kriegsvorsorge etc. und Frauen sollen ja primär in diese Bereiche integriert werden. Die Frage, ob wir als OFRA für oder gegen das schweizerische Militär sind, ist in diesem Sinne für mich eine Frage auf einer abstrakten Ebene.
Abstrakt insofern, als sich diese Betrachtungsweise erstens nicht aufdrängt und zweitens nicht zur Debatte steht. Die Diskussion in der OFRA sollte sich aber am realen Bezug zur Gegenwart orientieren: dem geplanten Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung.
'Frauen in die Gesamtverteidigung: NEIN!' muss unsere Forderung sein. – Und wenn wir zu unserer Haltung gegenüber dem Militär angefragt werden? Lassen wir uns nicht Diskussionen aufzwingen, die uns in eine Ecke drängen sollen! WIR entscheiden was unsere Hauptforderungen und Themen sind!
Wir sollten – vielleicht erneut – lernen, nur Fragen aufzunehmen, die für uns als Feministinnen wichtig sind.
Für mich muss die Mobilisierung aller Frauen gegen ihren Einbezug in die Gesamtverteidigung im Mittelpunkt unserer Forderungen und Diskussionen stehen.
Dazu brauchen wir, um 'wirksam' zu sein alle Frauen. Also auch jene, die sich über Sinn oder Unsinn des Militärs nicht klar sind oder eine Landesverteidigung befürworten aber gegen einen Einbezug der Frauen und die damit verbundene Militarisierung sind. Ich bin überzeugt, dass wir es uns nicht leisten können, diese Frauen durch radikale Forderungen in diesem gemeinsamen Kampf zu verlieren. Unsere Aufgabe sollte demgegenüber gerade die Mobilisierung möglichst aller Frauen gegen den Einbezug sein.
Meine Forderung ist nicht die Abschaffung des Militärs, sondern die Verhinderung des Einbezugs der Frauen in die Gesamtverteidigung und längerfristig die Erstrebung einer Welt ohne Diskriminierung.

Margrit Reck

aktuell....aktuell....aktuell....aktuell....aktuell....aktuell...

BROSCHÜRE GLEICHE RECHTE

Vor kurzem hat das Komitee 14. Juni die Broschüre "Gleiche Rechte für Frau und Mann, vom Grundsatz zu seiner Verwirklichung" herausgegeben.
Dieses Komitee, welches sich aus feministischen Organisationen, Gewerkschaften und Linksparteien zusammensetzt, hat vor allem folgende Ziele: einerseits will man die bestehenden Diskriminierungen von Frauen auflisten und systematisch dagegen protestieren und andererseits sollen die Möglichkeiten aufgezeigt werden, die sich aufgrund der Verfassungsänderung ergeben und Fälle individueller Diskriminierung vor Gericht kollektiv durchgesetzt werden.
Ein erster wichtiger Beitrag zur Erreichung dieser Ziele wurde nun mit der Herausgabe der Broschüre Gleiche Rechte geleistet. Sie wurde mit der Absicht verfasst, ein nützliches Instrument zur Durchsetzung des nun seit beinahe einem Jahr in der Verfassung verankerten Gleichberechtigungsartikels zu liefern. So gibt denn die Broschüre Antworten auf Fragen wie: Können wir ungleiche Löhne gerichtlich einklagen, und mit welchen Beweisen müssen wir allfällige Klagen untermauern? Über die Lohnfrage hinaus ist die Broschüre aber auch ein nützlicher Ratgeber, wenn in Ausbildung und Familie Verstösse gegen den Gleichheitsgrundsatz angegangen werden sollen. Zu bestellen beim Sekretariat der OFRA, Quartiergasse 17, 3013 Bern, 031/42 04 06. Fr. 5.-

Maya Trösch

BSF FÜR EINBEZUG DER FRAUEN IN DIE GESAMTVERTEIDIGUNG

Die letzte Delegiertenversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF) inZürich stand unter dem vielsagenden Motto: "Emanzipation = Verantwortung". Gemeint war damit der Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung.
Der BSF, eine Dachorganisation der bürgerlichen Frauenorganisationen, vertritt indirekt 390 000 Frauen (und Männer). 1979 hatte er bei seinen Mitgliederverbänden eine Umfrage gestartet (der Rücklauf betrug 45%, also nicht mal die Hälfte), nach der von 2/3 der antwortenden Mitgliederverbände der Einbezug der Frauen in die zivile Gesamtverteidigung begrüsst worden ist. An der Delegiertenversammlung in Zürich wurde für die aktive Integration der Frauen in die Gesamtverteidigung ohne Gegenvoten plädiert. Die Vizepräsidentin des BSF, Frau Irene Thomann meinte in ihrem Referat: "Wenn wir den Staat in seiner jetzigen Gestalt und mit den Verbesserungen, wie sie uns vorschweben, erhalten wollen, dürfen wir nicht fragen, welcher Beitrag uns dabei am besten behagt, sondern wo die Bedürfnisse des Staates liegen".

Damit hat sich der BSF wieder einmal klar gegen die Interessen der Frauen entschieden!